

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 94 (2019)
Heft: [1]: Verbandsjubiläum : 100 Jahre für faires Wohnen

Artikel: "Wir bleiben in Bewegung!"
Autor: Borcard, Vincent
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

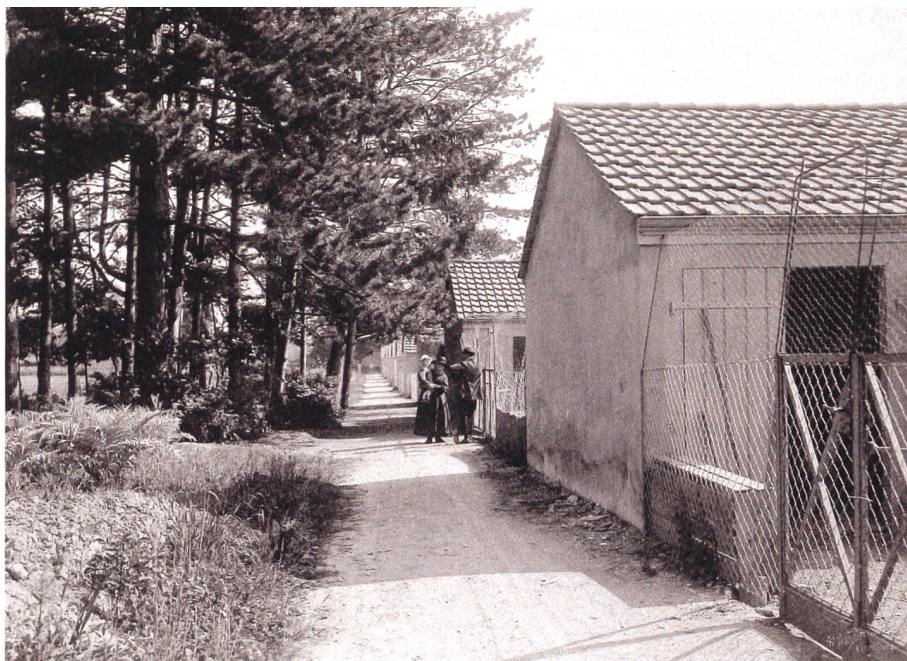
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fotos: SCHG



Geänderte Bedürfnisse: Die Arbeiterhäuschen aus den 1920er-Jahren am Chemin de l'Essor waren bescheiden; der 2010 erstellte Block Le Mervelet an der Avenue de Joli-Mont bietet 72 energieeffiziente Wohnungen hinter modernen Fassaden.

GENOSSENSCHAFTSPORTRÄT 2: 100 JAHRE SCHG IN GENÈVE

«Wir bleiben in Bewegung!»

TEXT: VINCENT BORCARD

Die Société Coopérative d'Habitation Genève (SCHG) wurde 1919 zu einer Zeit grösster Wohnungsnot gegründet. Die zweitgrösste Baugenossenschaft der Westschweiz blickt auf eine bewegte Geschichte zurück – und will auch weiterhin in Bewegung bleiben.

«Die SCHG bleibt in Bewegung. Sie wurde schon immer vom Wunsch angetrieben, zu bauen», sagt Präsident Jean-Marc Siegrist. «Unsere Botschaft zum 100. Jahrestag: Wir arbeiten daran, dass unsere Nachfahren auch noch den 200. Geburtstag der Genossenschaft feiern können!»

Heute verfügt die grösste Genfer Genossenschaft über fast 2000 Wohnungen in mehr als 80 Gebäuden. Ihr aktuelles Bauprojekt Papillon symbolisiert gut den Übergang vom ersten ins zweite Jahrhundert ihres Bestehens: Mitten in der Stadt im Geviert Vieusseux-Villars-Franchises gestaltet die SCHG mit ihren Siedlungen gerade ein ganzes Quartier um. 260 Wohneinheiten, die ab den 1930er-Jahren erstellt wurden, werden innert 15 Jahren etappenweise durch

550 hochwertige Wohnungen ersetzt und mit städtischen Einrichtungen wie Krippe, Sporthalle und Bibliothek ergänzt. Das neue Quartier soll eine breit durchmischte Bewohnerschaft aufnehmen, unter anderem entstehen 60 Wohnungen für ältere Menschen. Die von Maurice Braillard entworfene ursprüngliche Cité Vieusseux, die erste Westschweizer Siedlung des «minimalen Wohnens», wird dabei einer luftigeren Anlage weichen. Autos und Parkplätze werden gänzlich in den Untergrund verbannt, was die Schaffung hochwertiger Aussenräume mit Grünzonen und öffentlichen Plätzen erlaubt.

Kind der Krise

Bereits in den 1960er-Jahren erlebte das Quartier eine erste Phase der Umgestaltung,



1921 baute die SCHG am Chemin des Sports ihre erste Gartenstadtsiedlung mit 52 Reihenhäuschen (links). Rechts die Cité Villars in den 1930er-Jahren. Das Herzstück der SCHG, das Gebiet Cité Villars-Vieuses-Franchises, wird derzeit vollständig umgestaltet.

die ebenfalls geprägt wurde von Schwerkewichten unter den Genfer Architekten: den Brüdern Jean-Jacques, Pierre und Robert Honegger. Das Ziel war bei jedem Eingriff das gleiche: guten Wohnraum für die Arbeiterklasse und den Mittelstand zu schaffen.

In den Siedlungen habe sich von Anfang an eine «SCHG-Kultur» etabliert, wo jeder jeden kennt, sagt Jean-Marc Siegrist: «Diese Kultur hat sich auch bei langjährigen Genossenschaftlern erhalten, insbesondere in Vieusseux. Einen interessanten Aufschwung haben wir zudem bei unserer letzten Generalversammlung beobachtet. 470 Leute haben teilgenommen, zwanzig Prozent mehr als sonst.» Dieses Zugehörigkeitsgefühl wird nicht zuletzt durch den privilegierten Zugang zu Wohnungen für die Kinder der Mitglieder gefördert. In Genf ist man von Generation zu Generation Teil der SCHG.

Schwieriger finanzieller Start

Die Wohnsituation in Genf ist im Jahr 2019 von einem eklatanten Mangel an bezahlbaren Wohnungen geprägt. So scheint es kaum vorstellbar, dass die Situation 1919 noch viel schlimmer war. Am Ende des Ersten Weltkriegs galoppierte die Inflation, es herrschte eine hohe Arbeitslosigkeit und die Löhne stagnierten. In der Romandie forderten daher die Linke, aber auch christliche Parteien staatliche Interventionen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass in die alten Quartiere im Zentrum Genfs, die einst dem Wohnen gewidmet waren, nun immer mehr Geschäfte und Luxusappartements kamen.

In diesem Umfeld wurde die SCHG am 27. Juni 1919 gegründet. 614 Mitglieder zeichneten mehr als 800 Anteilscheine. Inspiriert wurden die Initianten vom Modell der Gartenstadt, auf dem auch die ersten umgesetzten Projekte beruhten. Es sollte Arbeitern und Angestellten die «Würde einer zwar

bescheidenen, aber unabhängigen Wohnung» bieten. Die meisten Mitgründer standen Ideen im Umfeld von Philanthropie und Sozialismus nahe. So geht die SCHG auf einen Vorstoss des Gewerkschafters und späteren SP-Gemeinde- und Kantonsrats Charles Burklin an den Genfer Stadtplaner Camille Martin zurück; dieser wurde erster Präsident der SCHG. Eine wichtige Rolle spielte zudem ein Schuhmacher, der den Austausch zwischen einem Immobilienmakler und einer Gruppe von Arbeitern sowie Kleingewerblern und Handwerkern organisierte.

Im Zentrum verankert

Im Jahr 1921 erstellte die SCHG am Chemin des Sports ihre erste Gartenstadtsiedlung mit 52 Reihenhäuschen. Trotz Bundeshilfe war die Finanzierung schwierig. Die Zahl derjenigen, die Anteilscheine zeichneten, war geringer als erwartet. Mit politischer Unterstützung gelang es der jungen Genossenschaft schliesslich, sich von gewissen Steuern zu befreien und bei Anschlussarbeiten für Wasser, Gas, Strom und Kanalisation von kommunalen Dienstleistungen zu profitieren. Gleichzeitig wurden auch die nicht rückzahlungspflichtigen Subventionen von Kanton und Bund von 25 auf 30 Prozent der Baukosten erhöht.

Nach dem eher harzigen Start verlangte die Bautätigkeit der SCHG auch später immer wieder viel Kampfgeist, Durchhaltewillen und Cleverness ab. Zahlreich waren die Frustrationen, Schwierigkeiten und Krisen, die die SCHG in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens zu meistern hatte*. Und doch hat sie, abgesehen von einer Verschnaufpause in den 1950er-Jahren, nie aufgehört, in der Stadt Genf zu bauen und umzubauen. Lange Zeit lag der Schwerpunkt ihres Wirkens in zentralen Stadtteilen in der Nähe der Route d'Aire oder der Route de Meyrin. Erst

Mitte der 2000er-Jahre realisierte die Genossenschaft ihr erstes Projekt am linken Ufer der Rhone, in Carouge.

Mit Innovationsgeist in die Zukunft

In jüngerer Zeit hat die SCHG verschiedene Gebäude mit hoher Energieeffizienz erstellt. Während am Grand Saconnex zweigeschossige Duplexwohnungen angeboten werden, wartet die Siedlung Le Mervelet mit spektakulären Fassaden auf. Der Grossbau mit rund 100 Wohnungen am Chemin des Sports 74-80 erlaubt dank unabhängigen Zimmern, die zum Beispiel für Familienmitglieder oder zum Arbeiten zugemietet werden können, flexibles Wohnen. Letztes Jahr konnte die SCHG zudem eine erste Serie von Studentenwohnanlagen einweihen. Durch die laufenden Projekte sollen in den nächsten Jahren rund 500 neue Wohnungen entstehen. Das ambitionierteste Vorhaben der SCHG neben Papillon ist die Teilnahme am Projekt Quai des Vernets, wo verschiedene Bauträger gemeinsam ein neues Quartier entwickeln, das den hohen energetischen Anforderungen der 2000-Watt-Gesellschaft genügen und insgesamt 1600 Wohnungen anbieten will.

Nun, wo die Genossenschaft in ihr zweites Jahrhundert aufbricht, versagt sie sich nichts. Das heisst: fast nichts. Präsident Jean-Marc Siegrist: «Es werden regelmässig gemischte Projekte an uns herangetragen, die auch Stockwerkeigentum vorsehen. Wir haben im Vorstand die Möglichkeit diskutiert, selber Eigentumswohnungen zum Selbstkostenpreis zu bauen. Die Diskussion war sehr kurz: Das ist nicht unsere Aufgabe! Wir wollen weiterhin Wohnraum anbieten, der langfristig der Spekulation entzogen ist.»

*Bernard Lescaze, David Hiller, Anita Frei: «La Société Coopérative d'Habitation Genève & l'Histoire du logement social à Genève (XIXe et XXe siècle)». Publikation von 1994 zum 75-Jahre-Jubiläum.

2000-Watt-Überbauung Grossmatte West, Luzern Littau



p-4 Plant und baut. Für Sie.

Ob Neubauten, Sanierungen oder Umnutzungen, p-4 bietet Ihnen umfassendes Know-how unter einem Dach. Wir unterstützen Sie von der Analyse über die Projektentwicklung und Planung bis hin zur Realisierung Ihres Immobilienprojektes. Persönlich, partnerschaftlich, transparent und zuverlässig seit 1899.

p-4 AG, Industriestrasse 22, 6302 Zug
info@p-4.ch, www.p-4.ch



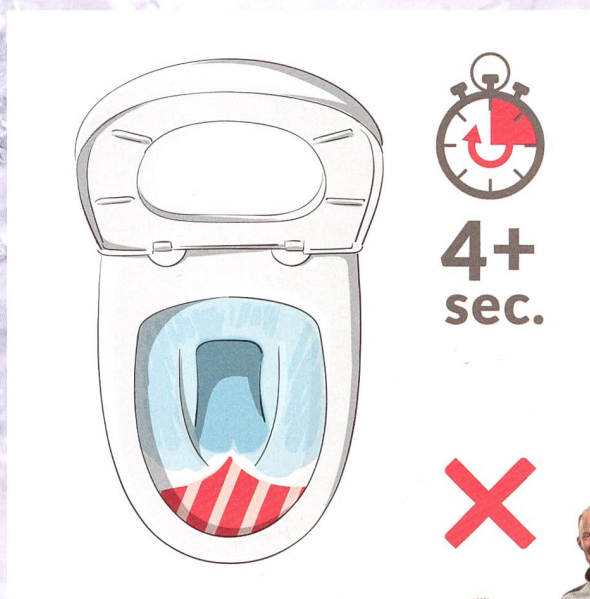
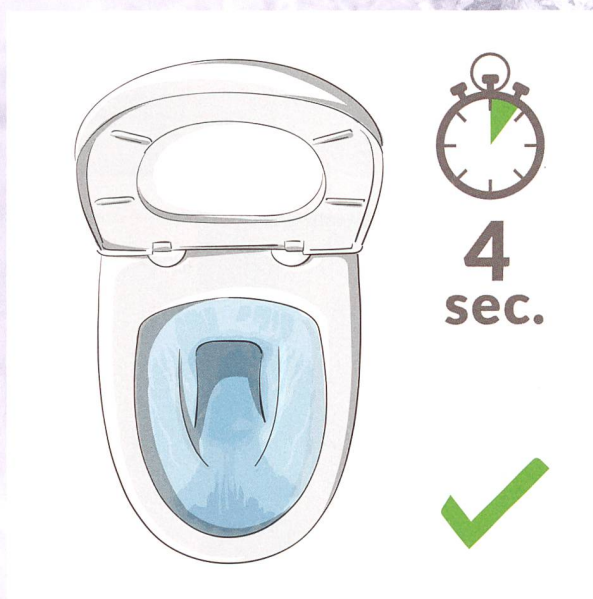
KWC

KWC ZOE

kwc.ch

Eine gute WC-Spülung dauert rund 4 Sekunden!

Machen Sie den einfachen Test und lernen
Sie unseren Service kostenlos kennen!



Gratis-Telefon

0800 30 89 30

restclean.com/diagnose



REST CLEAN®
TOILETTENKULTUR

RESTCLEAN AG
Toilettenkultur
info@restclean.com
restclean.com

Wir beraten Sie gerne.
Gratis-Telefon
0800 30 89 30